

Europa – eine Idee

Europa, so kann man im Lexikon nachlesen, ist die tief gegliederte westliche Halbinsel Asiens, die jedoch aufgrund ihrer historischen Rolle als selbstständiger Kontinent betrachtet wird; einschließlich der europäischen Teile der UdSSR und der Türkei ist Europa mit 10,5 Mio km der viertgrößte und dichtest besiedelte Erdteil. Abgesehen von schlichten Fakten dieser lexikalischen Kurzinformation ist für unser Thema besonders wichtig, dass Europa wegen seiner geomorphologischen Beschaffenheit zwar nur als halbinselartiges Anhängsel der großen asiatischen Landmasse anzusehen ist, ihm andererseits aber durchaus der Charakter eines eigenen Erdteils zugestanden wird, was natürlich die Frage nahelegt, welche Gedanken, Einflüsse und Ereignisse – allen geographischen Gegebenheiten zum Trotz – die Überzeugung förderte, Europa bilde einen selbstständigen Kontinent, der in seiner historischen Rolle und in seinem geistigen Selbstverständnis klar umrissen werden könne.

Antike

Die Entstehung und Entwicklung des Europa-Bewusstseins lässt sich zurückverfolgen bis zu den Anfängen kritischer Geschichtsschreibung und Geschichtsbetrachtung, und das heißt bis ins antike Griechenland, das ohnehin als eines der Fundamente europäischer Kultur gilt. Denn schon Herodot schrieb um 430 v. Ch. in seinen Historien: „Libyen, Asien und Europa. Ihre Größe ist doch verschieden. Europa ist so lang wie die beiden anderen zusammengenommen, und an Breite können sie sich offenbar noch weniger mit Europa messen. Libyen ist ja rings vom Meere umschlossen, außer der Stelle, wo es mit Asien zusammenstößt. Man weiß, dass es sich mit Asien ebenso verhält wie mit Libyen, nur dass man die östliche Seite nicht kennt. Von Europa aber weiß kein Mensch, weder ob es vom Meer umflossen ist, noch wonach es benannt ist, noch wer er war, der ihm den Namen Europa gegeben hat. Oder sollen wir annehmen, dass es seinen Namen nach der Europa von

Tyros hat und vor deren Zeit namenlos war wie die anderen Erdteile? Aber diese Europa stammt doch aus Asien und ist nie in das Land gekommen, das man heute in Hellas Europa nennt. Sie ist nur von Phoenikien nach Kreta und von Kreta nach Lykien gekommen, doch genug davon! Wir sollten bei dem überlieferten Namen bleiben! Die Sage vom Raub der Europa durch den in einen Stier verwandelten Göttervater Zeus wurde während des Altertums sowohl in der Literatur als auch in der bildenden Kunst immer wieder aufgegriffen. Aber auch Herodots geographische Ausführungen sollten wegen ihrer Fehlerhaftigkeit nicht nur belächelt werden. Die völlige Überschätzung der Größenverhältnisse des europäischen Kontinents und die entsprechende Verkleinerung Afrikas und Asiens ist durch den noch sehr geringen nautischen und kartographischen Wissensstand der Zeit zu erklären.

Mit seinem Europa-Zentrismus, der sich im flächenmäßigen Umfang niedergeschlagenen Vorrangstellung Europas, hat Herodot nicht nur das Weltbild der Antike, sondern auch des gesamten Mittelalters geprägt. Und als man zu Beginn der Neuzeit in der Epoche der Entdeckungen und der von Renaissance und Humanismus geförderten neuen Wissenschaften die wahren Maßstäbe erkannte und auch eingestand, formulierte man den stolzen Satz, dass Europa von seiner Ausdehnung nur am Ende, von seinem Wert her aber an der Spitze der Kontinente stehe.

Für Herodot ist das Thema Europa mit den mythologischen und geographischen Erklärungen aber keineswegs erschöpft. Vielmehr versuchte er, über das rein Deskriptive hinaus eine inhaltliche Begründung und Rechtfertigung für die Trennung der drei Erdteile zu geben, indem er die jeweils spezifischen Wesenszüge der Kontinente und ihrer Bewohner analysiert und die Unterschiede oder gar Gegensätze zwischen ihnen kontrastierend herausarbeitet. Der Gegensatz von Europa und Asien, repräsentiert auch Hellenen und Perser, durchzieht als Leitgedanke Herodots umfangreiches Gesamtwerk und ist zugleich der eigentlich tiefere Grund für die kriegesischen Auseinandersetzungen der beiden Völker während der ersten Hälfte des 5. Jts. v. Ch.

Knechtschaft und Freiheit heißen die entscheidenden Alternativbegriffe (vgl. Episode im 7. Buch). Diese Begriffe wies er den Asiaten und den Europäern zu. Wie weit die Unterdrückung und Entwürdigung des Menschen in dem asiatischen Großreich ging, dokumentiert die symbolische Geste der Huldigung, dem Zwang, sich vor einem gottähnlichen und den Bürgern entrückten allgewaltigen König niederzuwerfen. In Athen dagegen musste sich jeder, der ein Amt innehatte und dadurch Herrschaft ausübte, von anderen Magistraten kontrollieren lassen und den Mitbürgern in der Volksversammlung Rechenschaft über sein Tun ablegen.

Selbstverständlich gilt die lobende Darstellung der athenischen Demokratie nur für die Vollbürger, die Politen, denn weder Frauen noch Sklaven besaßen irgendwelche politischen Rechte. Deshalb muss vor der lange üblichen Idealisierung der griechischen Staaten und ihrer Verfassungen gewarnt werden. An-